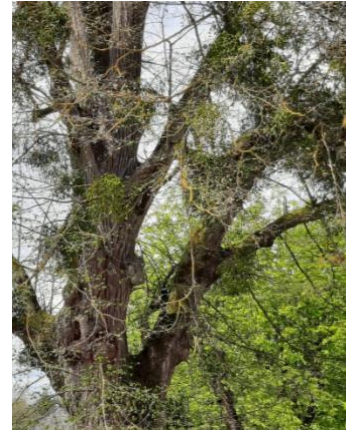


Des Teufels Zaubertrank

von Constantin und Felix, 1A (Sj 2020/21)

Im Jahr 1733 lebte ein junges Mädchen namens Leila im Zisterzienserstift Wilhering. Leila war verliebt, doch ihr Geliebter Georg war bereits vergeben. Eines Tages ging die junge Frau in den Stiftshof, um darüber zu trauern. Sie setzte sich unter eine große Eiche und begann fürchterlich zu schluchzen. Plötzlich gab es einen riesigen Knall. Hinter ihr erschien eine, in schwarze Tücher gehüllte Gestalt. Das Wesen sprach mit grauenhafter Stimme: „Wie ich sehe, steckst du in tiefer Trauer. Du liebst jemanden, aber er liebt dich nicht. Ich habe dieses Gefühl schon oft bei anderen erlebt, doch du hast Glück, denn du bist mir, dem Teufel, begegnet. Ich kann dir einen Trank brauen, mit dem dein Geliebter auf ewig Dein sein wird. Du kannst diesen Pakt mit mir nur besiegeln, indem du deine Heimat, das Stift Wilhering in Brand setzt.“ Das Mädchen erwiderte unsicher: „Wie soll ich dies anstellen, mein Gebieter?“ Der Teufel antwortete darauf: „Ich überreiche dir eine Fackel, die die Macht hat, Alles in wenigen Sekunden in Brand zu stecken. Damit musst du diese Eiche anzünden und ich werde dir den Trank der Liebe brauen. Du wirst ihn in der Vollmondnacht in der alten Burgruine finden.“



So ging sie am nächsten Tag mit der Fackel des Teufels wieder zur uralten Eiche, nur diesmal nicht in Trauer, sondern in großer Erwartung. Sie legte die angezündete Fackel am Ast ab und lief davon; keine Sekunde zu spät, denn innerhalb von kurzer Zeit stand das ganze Stift Wilhering in loderndem Feuer.

Sie rannte und rannte, an der Donau entlang zur verfallenen Burgruine. Als sie ankam warf der Vollmond ein schwaches Licht auf die Trümmer der einst stolzen Festung. Sie kletterte über die verfallenen Säulen und zertrümmerten Burgmauern. Das Dach schien blutrot, als hätte der Teufel seine Wut losgelassen, und die Tür war derart zerborsten, als wäre ein Riese hindurch gestapft.



Als das zierliche Mädchen hinter einen Stein blickte, sah sie ein kleines Fläschchen am Boden des Burghofes. Sie hob es auf und ging zu ihrem Geliebten.

Dort sprach das junge Mädchen zu ihm: „Mein liebster Georg, ich weiß, du hast mich abgewiesen, doch trotzdem möchte ich dich hier und jetzt zu einem Glas Wein einladen.“ Der junge Mann verzog zwar sein Gesicht, doch er willigte ein.

Leila schenkte sich und Georg zwar denselben Wein ein, doch bei Georg war ein Schlückchen Zaubertrank dabei. Nach zwei Schlucken war er plötzlich verschwunden. In seinem Glas schwamm nun ein wunderschöner goldener Fisch. Nur eine Sekunde später erschien der Teufel erneut. Er sprach mit grässlicher Stimme: „Jetzt ist Georg für immer Dein, denn nur du weißt von seiner Verwandlung.“



Leila erbaute daraufhin einen Brunnen am Platz des abgebrannten Stiftes. Täglich konnte sie nun ihren Geliebten besuchen.

Den Mönchen jedoch erzählte sie voller Reue von ihrem Pakt mit dem Teufel. Von schweren Schuldgefühlen geplagt, war das Mädchen von nun an immer treu und hilfsbereit und half beim Wiederaufbau des abgebrannten Stiftes.



Damit so etwas nicht wieder passieren konnte, erzählten die Mönche am alten Platz der großen Eiche noch über 100 Jahre lang von dem hinterlistigen Teufel. Im Jahr 1895 wurde daher an dieser Stelle eine Schule gegründet.

Auch heute werden im Stiftsgymnasium Schüler nach den Grundsätzen des Glaubens unterrichtet. Im Stiftshof befindet sich der große Brunnen mit seinen Goldfischen. Einer von Ihnen war einst ein schöner Mann gewesen.

